Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Inserate übernehmen ausserhalb Berlins: Bonn: M. Cohen. — Bremen: E. Schlotte, Wilh. Scheller. — Stettin: S. Salomon. — Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. — Hamburg: Haasenstein & Vogler, Joh. Nootbaar, Adolf Steiner, William Wilkens. — Breslau: C. Schoenwald. — Mainz: D. Frenz. — Minden: C. Marowski. —

Wien: M. Dukes, I. Wollzeile No. 6—8; A. Oppelik, I. Stubenbastei 2. — Frankreich, England und Belgien: Alleinige Annahme bei der Compagnie générale de Publicité Etrangère. John F. Jones & Cie. in Paris, 31bis rue du Faubourg Montmartre. — Schweiz: Orell Füssli & Co., Zürich.

Nr. 79. [37. Jahrgang.] Berlin, Sonntag den 3. April 1898. Zweite (Morgen-) Ausgabe. [37. Jahrgang.] Nr. 79.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint wochentäglich Abends und am Sonntag Morgen; bei besonderen Ereignissen in Extra-Ausgaben. Der Abonnementspreis beträgt für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie vierteljährlich **4 Mark**, **für das übrige Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag. Abonnements werden bei den Postanstalten angenommen.** Für **Berlin** nehmen **sämmtliche Zeitungs-Spediteure** und die **Expedition, Wilhelmstraße 32**, Abonnements zum Preise von **4 Mark** vierteljährlich, sowie die **Post-Expeditionen** von **4 Mark 40 Pf.** inkl. Bestellgebühr entgegen. Preis der einzelnen Nummer 10 Pf. Inserate nimmt die Expedition zum Preise von **40 Pf.** pro fünfgespaltene Petitzeile an. Beiträge für die **Redaktion** der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sind an diese: **Berlin 48, SW. Wilhelmstraße 32**, zu richten, **und wird gleichzeitig Honorarangabe erbeten. Nachträgliche Honoraransprüche finden keine Berücksichtigung**; unbenutzte Einsendungen können nicht aufbewahrt werden.

Fernsprech-Anschluß Amt 6 Nr. 3248. **Fernsprech-Anschluß Amt 6 Nr. 3248.**

Amtliche Nachrichten aus dem Reichs- und Staats-Anzeiger.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Geheimen Ober-Medizinalrath und Professor Dr. med. Skrzeczka, bisher vortragender Rath im Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten, den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Rittergutsbesitzer v. Graß auf Klanin im Kreise Putzig den Rothen Adlerorden zweiter Klasse, dem Hauptsteueramts-Rendanten a. D. Schneider zu Potsdam den Kronenorden dritter Klasse, dem Steueramts-Assistenten a. D. Reinsch zu Spandau den Kronenorden vierter Klasse, dem Provinzial-Schulrath, Geheimen Regierungsrath Dr. Breiter zu Hannover den Adler der Komthure des Hausordens von Hohenzollern, dem Divisions-Küster Schott von der Hessischen Division das Kreuz der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern, dem Kastellan a. D. Bunde zu Königs-Wusterhausen, dem Obersteiger Bergen I. zu Barsinghausen, dem Ober-Aufseher a. D. Karl Wichmann zu Charlottenburg und dem Küchenmeister a. D. Hermann Biernert zu Steglitz das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold, sowie dem Nachtwächter Herrendorf beim Vorwerk Kalbassen des Remontedepots Brakupönen das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen, ferner dem Reichsgerichtsrath Petel zu Leipzig und dem Marine-Ober-Baurath und Hafenbau-Direktor, Geheimen Marine-Baurath Franzius zu Kiel die Erlaubniß zur Anlegung nichtpreußischer Insignien zu ertheilen, und zwar Ersterem: des Ritterkreuzes des Ordens der württembergischen Krone, Letzterem: des Komthurkreuzes des mecklenburg-schwerinschen Greifenordens.

Deutsches Reich.

Se. Majestät der Kaiser haben Allergnädigst geruht:

den Unter-Staatssekretair im Auswärtigen Amt, Wirklichen Geheimen Legationsrath Dr. Freiherrn v. Richthofen von der Leitung der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amts zu entbinden und den großherzoglich mecklenburgischen Ober-Landesgerichts-Rath Dr. v. Buchka, unter Beilegung des Charakters als Wirklicher Geheimer Legationsrath, zum Direktor der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amts, sowie den bisherigen Gesandten in Bukarest, Legationsrath Grafen v. Leyden zu Allerhöchstihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am kaiserlich japanischen Hofe zu ernennen.

Königreich Preußen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Allerhöchstihrem Hausmarschall Freiherrn v. Lyncker und dem Hofmarschall Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich, Kammerherrn Freiherrn v. Reischach das Prädikat „Exzellenz", dem Ober-Landesgerichts-Rath Schwarz in Breslau den Charakter als Geheimer Justizrath, dem Direktor des Gymnasiums zu Görlitz Dr. Gustav Eitner den Charakter als Geheimer Regierungsrath und dem Gerichtsschreiber, Sekretair Biermann in Grätz sowie den Provinzial-Steuersekretairen Ziebell in Stettin und Breuer in Köln, letzteren Beiden bei ihrem Uebertritt in den Ruhestand, den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Bei dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten ist der Kanzleidiätar August Bade zum Geheimen Kanzleisekretair ernannt. Bei dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten ist der Kanzleidiätar Gustav Neumann zum Geheimen Kanzleisekretair ernannt. Dem Zeichenlehrer, Maler Theodor Blätterbauer in Liegnitz ist das Prädikat „Professor" beigelegt.

Politischer Tagesbericht.

Berlin, den 2. April.

Das Gesetz über die Feststellung des **Reichshaushalts-Etats** für das Rechnungsjahr 1898 ist nebst den zugehörigen Gesetzen, wegen Aufnahme einer Anleihe, wegen Verwendung überschüssiger Reichseinnahmen zur Schuldentilgung und wegen Feststellung des Etats der Schutzgebiete unter dem 31. v. M. Allerhöchst vollzogen und gestern amtlich publizirt worden.

Wie schon im Abendblatte gemeldet, hat der am Sonnabend in Paris zusammengetretene Kassationshof das **Urtheil gegen Zola aufgehoben**, ohne seinen Prozeß an ein anderes Schwurgericht zu verweisen. In der Begründung des Urtheils des Kassationshofes heißt es, die Militairgerichte sind eine ständige Körperschaft aus demselben Rechtstitel, wie die Zivilgerichte. Der Kriegsminister hatte nicht das Recht, sich an die Stelle des Kriegsgerichts zu setzen, und die Staatsanwaltschaft war nicht berufen, die Angelegenheit beim Schwurgericht anhängig zu machen. — Die Verlesung des Urtheils verlief ruhig; als Zuhörer waren fast nur Advokaten und Journalisten zugegen.

In **Washington** ist, nach einem von dort vorliegenden Telegramm, der Bestimmungsort der Panzerschiffe „Vizcaya" und „Almirante Oquendo", welche Havana am Freitag verlassen haben, unbekannt. Man will Grund haben, zu glauben, daß sie sich mit dem Torpedogeschwader vereinigen werden.

Nach einem weiteren aus Washington vorliegenden Telegramm sollte die Unterkommission der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten ihren Bericht wahrscheinlich noch am Sonnabend erstatten und die Annahme einer Resolution empfehlen, welche sich 1. zu Gunsten der Anerkennung der Autonomie Kubas, 2. zu Gunsten einer Intervention der Vereinigten Staaten ausspricht. Zu diesem Zweck wird der Bericht die Annullirung der Verordnung bezüglich der Reconcentrados als eine Ausflucht hinstellen und geltend machen, daß die Zerstörung der „Maine" ein hinreichender Grund sei, Spanien den Krieg zu erklären.

Nach in San Francisco vorliegenden Meldungen aus **Honolulu** wäre dort eine Depesche aus Washington eingegangen, wonach im Kriegsfalle die amerikanische Flagge auf Hawaii gehißt und die Inseln als Flottenstation dienen würden.

Nachdem der vor einigen Jahren eingesetzte Ausschuß zur Untersuchung der Hochwasserverhältnisse an den preußischen Flüssen im Jahre 1896 eine Denkschrift veröffentlicht hat, welche die Frage über die Einwirkung der Strombauten auf die Wasserverhältnisse behandelte und im Wesentlichen zu der Schlußfolgerung kam, daß eine Aenderung der bisherigen Bauweise nicht zu empfehlen sei, lag demselben die Beantwortung der Allerhöchsten Orts gestellten Frage ob: „Welche Maßregeln können angewendet werden, um für die Zukunft der **Hochwassergefahr und den Ueberschwemmungsschäden** soweit wie möglich vorzubeugen?"

Die Antwort hierauf soll für jedes Stromgebiet besonders ertheilt werden unter eingehender Berücksichtigung seiner Wasserverhältnisse, welche vorher durch die hydrographischen und wasserwirthschaftlichen Untersuchungen des technischen Bureaus klargestellt werden. Nachdem zunächst das Werk über den Oderstrom im Herbst 1896 fertiggestellt war, wurden im Sommer und Herbst 1897 von einem Unterausschuß die für Vorbeugungsmaßnahmen hauptsächlich in Betracht kommenden Wasserläufe des Stromgebiets besichtigt und die Wünsche und Auffassungen der dabei Betheiligten an Ort und Stelle angehört. Auf dieser Grundlage ist nunmehr ein Gutachten über die zur Vorbeugung gegen Hochwassergefahr empfehlenswerthen Maßregeln ausgearbeitet worden. Des Kaisers und Königs Majestät haben von diesem Gutachten Kenntniß genommen und das königliche Staatsministerium beauftragt, allen Betheiligten für die treue Mitarbeit Allerhöchstihren Dank mit dem Bemerken auszusprechen, daß die Beendigung der Arbeiten in dem gegenwärtigen Augenblick, in welchem sie durch die traurigen Erfahrungen des Vorjahres von so aktueller Bedeutung geworden sind, besonders erfreulich sei. Hiermit wurde gleichzeitig die Genehmigung zur Veröffentlichung des Gutachtens und der dazu gehörigen Schlußerklärungen ertheilt.

Dasselbe behandelt zunächst die technischen Maßregeln in den Quellgebieten der Gebirgsflüsse: Erhaltung und Neubegründung von Schutzwaldungen, Umwandlung von Acker- und Weideflächen an gefährdeten Stellen in Waldland, Herstellung von Sickergräben und Terrassenanlagen, Anlage von Sammelbecken für die Zurückhaltung von Hochwasser und gewerbliche Ausnutzung der Wasserkräfte, Anlage von Stauweihern für die Verzögerung des Hochwasserabflusses, Verbauung der Gebirgsbäche, namentlich in den unteren Strecken, in denen sie durch Ortschaften fließen. Der zweite Abschnitt bezieht sich auf die technischen Maßregeln an den nichtschiffbaren Flüssen des Hügel- und Flachlandes und legt die bei ihrem Ausbaue zu befolgenden Grundsätze ausführlich dar, soweit die Wasserläufe des Oderstromgebiets in Betracht kommen, also namentlich die aus dem schlesischen Gebirge stammenden Flüsse und diejenigen Strecken der ausschließlich dem Flachlande angehörigen Flüsse, wo durch Uferabbrüche große Massen von Sand in Bewegung gerathen. Im dritten Abschnitte werden die an der Oder und Warthe, den schiffbaren Hauptströmen des Gebietes, erforderlichen technischen Maßregeln behandelt, besonders diejenigen zur Freilegung des Hochwasserbettes von Abflußhindernissen und zur Bekämpfung aller Ursachen, welche die Entstehung von Eisversetzungen erleichtern oder den regelmäßigen Verlauf des Hochwassers und Eisganges erschweren. Die letzten Abschnitte beziehen sich auf die für nothwendig erachteten Aenderungen in der Gesetzgebung und Maßregeln der Verwaltung, welche auf eine Verbesserung der Hochwasserverhältnisse hinzielen. Dabei ist in erster Linie der enge Zusammenhang des ganzen, beim Abflußvorgange betheiligten Gebiets ins Auge gefaßt worden. Die Beachtung dieses Zusammenhanges hat den Grundsatz für Gesetzgebung und Verwaltung abzugeben. Die in Vorschlag gebrachten Anordnungen verfolgen das Ziel, zunächst die Zurückhaltung und Verlangsamung des Hochwasserabflusses in den Quellgebieten herbeizuführen, sodann aber, wenn die Fluthwelle in den Nebenflüssen und im Hauptstrome zur Entwicklung gelangt ist, ihr ein möglichst freies Abflußgebiet zum gefahrlosen Verlaufe zu schaffen.

Dem Gutachten ist als Anlage ein Bericht des Ausschußmitgliedes, Geheimen Regierungsraths Professors Intze, über die Wasserverhältnisse im Bober- und Queisgebiet und deren Verbesserung zur Ausnutzung der Wasserkräfte und zur Verminderung der Hochfluthschäden beigefügt worden.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten.

* Se. Majestät der Kaiser nahm, wie aus Homburg v. d. Höhe gemeldet wird, am Sonnabend Vormittag den Vortrag des Gesandten Grafen Wolff-Metternich entgegen.

* Ueber den Verlauf des Geburtstages des Fürsten Bismarck entnehmen wir den „Hamb. Nachr.", noch folgende Details: „Fürst Bismarck, der wegen einer größtentheils schlaflos verbrachten Nacht sich erst spät vom Lager erhoben hatte, empfing die ersten Gratulationen des heutigen Tages seitens seiner Söhne, des Schwiegersohnes und der Leibärzte noch im Schlafgemach. Geheimrath Schweninger erschien im Schlafzimmer des Fürsten mit dem kostbaren Wiener Schlafrock, den der Fürst auch sofort in Gebrauch nahm und damit angethan das Badezimmer beschritt. Als Fürst Bismarck sein Bad genommen und nach beendigter Toilette sein Arbeitszimmer betreten hatte, erschienen bei ihm nach der Reihe alle übrigen Familienmitglieder, namentlich auch die allerjüngste Generation, der Stammhalter aus Schönhausen und der kleine Enkel aus Königsberg. Als die Dinerzeit herannahte — gegen 7 Uhr — verließ der Fürst sein Arbeitszimmer, in welchem er die Nachmittagsstunden mit Lesen und Pfeifenrauchen verbracht hatte, und begab sich mit Benutzung seines Rollstuhles zunächst nach den Zimmern, in denen die Geburtstagsgeschenke aufgebaut sind. Er besah Alles möglichst eingehend, ließ sich einzelne Gegenstände reichen und legte Adressen und dergl. zu näherem Studium für die nächsten Tage zurück. Besonders über die herrlichen Blumen äußerte er seine Freude und begab sich nach fast halbstündigem Aufenthalte in den Speisesaal, in dem sich eine Gesellschaft von im Ganzen 22 Personen zur Geburtstags-Festtafel einfand. Außer des Fürsten Schwester, Frau von Arnim-Kröchlendorff, sowie den Kindern, Schwiegerkindern, den erwachsenen Enkeln des Fürsten und den beiden Leibärzten, Geheimrath Schweninger und Dr. med. Chrysander, nahmen am Festdiner noch einige intime Freunde des Bismarckschen Hauses Theil: Graf Henckel-Donnersmarck, Frau v. Batocki, die vor einigen Tagen zu längerem Aufenthalt in Friedrichsruh angekommen ist, Graf Finck zu Finckenstein, der Landrath des Kreises Lauenburg aus Ratzeburg, Oberst von Goldammer, Rittmeister v. Blumenthal-Staffelfelde und Baron Merck nebst Frau Gemahlin. Der Fürst hatte als Tischnachbarinnen seine Schwester und Frau v. Batocki. Einige Zeit nach dem Beginn der Tafel erhob der Fürst sein Glas, um das Wohl des Kaisers auszubringen. Kurz danach ergriff Graf Henckel-Donnersmarck das Wort und ließ den 83jährigen Fürsten hochleben. Die Festtafel verlief in recht fröhlicher Stimmung; der Fürst unterhielt sich lebhaft nach allen Seiten hin und schien trotz der mangelhaften Nachtruhe, die er gehabt, sehr gut aufgelegt."

* Der Generalauditeur der Armee, Wirkliche Geheime Rath Ittenbach, hat Berlin mit Urlaub verlassen.

* Der Amtsrichter Dr. Gelpcke in Hamburg ist, wie verschiedene Blätter melden, zum Richter in Kiautschou ernannt, vorläufig jedoch zur Vorbereitung auf sechs Monate zum Reichs-Marineamt beordert.

-l. Der zum Feldzeugmeister ernannte Inspekteur der technischen Institute im Kriegsministerium und gleichzeitig zum Generallieutenant beförderte Generalmajor Stern wurde am 6. Dezember 1862 Sekondlieutenant im Feld-Artillerieregiment Nr. 4. Vor Ausbruch des französischen Krieges zur Kriegsakademie und nach dem Feldzuge zuerst als Adjutant zur 4. Artilleriebrigade, dann zur Landes-Triangulation kommandirt, wurde er am 11. Februar 1872 Hauptmann und Batteriechef im Feld-Artillerieregiment Nr. 19, 1876 Mitglied der Artillerie-Prüfungskommission und 1877 zur Dienstleistung beim Kriegsministerium, und zwar bei der Abtheilung für die Artillerieangelegenheiten, kommandirt. In dieser Stellung verblieb er bis 1881, wo er in das Feld-Artillerieregiment Nr. 11 einrangirt wurde. Am 14. Januar 1882 zum Major befördert, wurde er 1884 in das Feld-Artillerieregiment Nr. 25, 1886 in das Feld-Artillerieregiment Nr. 8 versetzt. Am 19. September 1888 erfolgte seine Beförderung zum Oberstlieutenant, 1889 seine Versetzung in das Feld-Artillerieregiment Nr. 24 und 1890 in das Kriegsministerium als Chef der Abtheilung für berittene Truppen. Am 15. Dezember 1890 zum Obersten befördert, wurde er 1891 Kommandeur des Feld-Artillerieregiments von Peucker Nr. 6, 1893 Kommandeur der 11. Feld-Artilleriebrigade und am 16. Juni 1894 Generalmajor. Am 14. Dezember 1897 erhielt er die Stellung als Inspekteur der technischen Institute im Kriegsministerium.

-l. Der zum Nachfolger des Generals Edler von der Planitz als Inspekteur der 2. Kavallerieinspektion berufene Generalmajor Kuhlmay wurde am 9. April 1864 im Ulanenregiment Nr. 1 zum Sekondlieutenant ernannt, erhielt 1866 den Kronenorden vierter Klasse mit Schwertern, wurde 1870 Premierlieutenant und war 1873—74 zum Generalstabe kommandirt. 1875 wurde er als Rittmeister zum Ulanenregiment Nr. 2 versetzt und als Adjutant zur 10. Kavalleriebrigade, und darauf in gleicher Eigenschaft zur 10. Division kommandirt. 1879 kam er in den Generalstab, trat 1880 auf ein Jahr als Eskadronchef beim 2. Leib-Husarenregiment Nr. 2 in den Frontdienst zurück und gehörte von 1881 wieder dem Generalstab bis zum 24. März 1890 an, bis er als Oberstlieutenant an die Spitze des Ulanenregiments Kaiser Alexander III. trat. Oberst wurde er am 28. Juli 1892. 1894 wurde ihm das Kommando der 29. Kavalleriebrigade übertragen, und am 18. April 1896 erfolgte seine Beförderung zum Generalmajor.

Politische Nachrichten.

* Die „Berl. Pol. Nachr." bemerken: „Durch die Zeitungen geht eine Mittheilung des „Hannov. Cour." über Veränderungen in der Besetzung mehrerer **Ober-Präsidialstellen**, über die Neubesetzung des Postens des Chefs der Ober-Rechnungskammer und last not least des Chefs des Ministeriums des Innern. Die parlamentslose Zeit hat diesmal rascher als sonst die Phantasie eifriger Berichterstatter angespornt. Es braucht kaum besonders betont zu werden, daß die Mittheilungen unzutreffend sind."

* Dem Direktorium des **Zentralverbandes deutscher Industrieller** ist auf die bereits erwähnte, an den Fürsten Bismarck gesandte Gratulationsdepesche nachstehendes Telegramm zugegangen:

„Den geehrten Vorstand bitte ich für die freundlichen Glückwünsche meinen verbindlichsten Dank entgegenzunehmen.

v. Bismarck."

* In der „Deutschen Volkswirthschaftlichen Korrespondenz" lesen wir unter der Spitzmarke: **Handelsverträge und Petitionen**: „Ein ausländischer Korrespondent macht uns darauf aufmerksam, daß in dortigen Fachblättern eine Petition der „Kommission der Berliner Damen- und Kindermäntelfabrikanten" an den deutschen Reichskanzler bezüglich eines neuen deutsch-englischen Handelsvertrages wörtlich wiedergegeben wird; in der Petition wird namentlich das Interesse geschildert, das die Berliner Konfektionsindustrie an dem Export nach England und Kanada hat. Wir können nicht umhin, unserer Verwunderung über eine solche Unvorsichtigkeit Ausdruck zu geben, denn dadurch, daß wir unseren Konkurrenten verrathen, wie werthvoll uns ein neuer Handelsvertrag ist, geben wir denselben doch die besten Kampfmittel in die Hand, so daß wir die Erfüllung unserer Wünsche recht theuer bezahlen müssen."

P. Aus dem **nördlichen Schleswig** wird uns unter dem 31. v. M. geschrieben: Der Pastor Zerlang in Holebüll bei Gravenstein machte die Abhaltung eines Festgottesdienstes am Geburtstag Sr. Majestät von solchen Bedingungen abhängig, daß der dortige Kriegerverein nicht darauf eingehen konnte. Der genannte Geistliche, der offen dänische Sympathien zur Schau trägt, ist jetzt seines Amtes als Ortsschulinspektor entsetzt worden.

Aus Berlin.

Sonnabend, den 2. April.

ch. Nachdem heute Vormittag in der Köpnickerstraße 92 eine Besichtigung der Sommerwagen der Großen Berliner Straßenbahn-Gesellschaft von der städtischen **Verkehrsdeputation** erfolgt war, fand eine Sitzung der Deputation statt. Die Deputation beschloß, an die Gesellschaft mit einigen Abänderungsanträgen heranzutreten. Demnächst trat die Deputation in die Generaldebatte über die eingegangenen Angebote bezüglich des in Submission ausgeschriebenen Konkurrenzbahnnetzes ein. Die Detailfragen wurden einer Subkommission zur speziellen Feststellung überwiesen. Ebenso wurde der Betriebsumwandlungsvertrag mit der Berlin-Charlottenburger Straßenbahn der Subkommission zur Vorberathung übermittelt. — In der nächsten Woche begeben sich Mitglieder der Deputation nach Budapest, um dort die Unterpflasterbahn eingehend zu besichtigen.

ch. Zur **Verbreiterung der Gollnowstraße** beabsichtigt der Magistrat, von dem Grundstück Gollnowstraße 12, 29 Quadratmeter zu dem Preise von 90 ℳ für das Quadratmeter anzukaufen und wird hierzu die Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung nachsuchen.

1. In Sachen der **Verbreiterung der Roßstraße** erfahren wir, daß die Berlinische Boden-Gesellschaft fast von sämmtlichen Grundstücksbesitzern der in Frage kommenden Theile der Roßstraße Schlußscheine behufs Ankaufs ihrer Grundstücke in Händen hat. Die Gesellschaft hat nunmehr dem Magistrat von Berlin die Offerte gestellt, ihm entweder diese Schlußscheine unentgeltlich zu übereignen, oder die Verbreiterung der Roßstraße gegen eine von der Stadt zu zahlende Entschädigung selbst auszuführen.

* Der **Allgemeine Plattdeutsche Verband** richtete an den Fürsten Bismarck anläßlich seines 83. Geburtstages folgendes Telegramm:

„Den Mann, de mit sin herrlich Dohn
Uns gew, wat wi hefft wünscht un glöwt,
Den Mann, de eens de Kaiserkron
Böhrt' König Wilhelm up dat Höwt:
Den wünschen wi, dat he noch lang
Mit truen Rat to Sid' uns steiht!
Hoch Bismarck! Dat is hüt uns Sang
Un blifft uns Sang in Ewigkeit.

De Allgemein Plattdütsch Verband, de int Kulmbacher Bierhus, Breite Straße, Berlin, to de Geburtsdagsfir tosamen is."

ch. Die Festsetzung von Fluchtlinien für eine **neue Straße** 4a von Greifswalderstraße bis Straße 5 und eine neue Straße 4b von Straße 35 bis zum Verlorenen Weg Abtheilung XIII ist beschlossen worden.

th. Dem Landschaftsmaler F. Hoffmann-Fallersleben, dem Sohn des Dichters, hat der Verein **„Berliner Presse"** zur hundertsten Wiederkehr des Geburtstags Hoffmanns von Fallersleben durch den ersten Schriftführer ein herzliches Glückwunschtelegramm übersenden lassen.

ch. Der Vorsitzende des Vereins der Armenärzte, Dr. Lissa, feierte am 1. April cr. sein 25jähriges **Jubiläum** als Armenarzt. Die Armendirektion, vertreten durch eine Deputation, ließ ihm eine kunstvoll ausgestattete Glückwunschadresse überreichen.

* Als zuverlässiger Frühlingsbote ist, wie alljährlich, kurz vor dem Osterfeste die Preisliste des Hauses **Rudolph Hertzog** erschienen. Sowohl die äußere Ausstattung, als auch die zur Wahl gestellten Artikel geben Zeugniß von dem feinen Geschmack dieses Welthauses. Zwei Tableaux dienen den Damen als Ideen für den Schnitt der neuesten Kostüme. Mehr als tausend Abbildungen erläutern die textlichen Angaben und erleichtern die Auswahl. Die Abtheilungen für Seidenwaaren, für Kleiderstoffe, ebenso die vortrefflichen Einrichtungen der Konfektionsabtheilung und der Abtheilungen für Weißwaaren, Leinen, Wäsche und Stickereien sind in ihrer Gediegenheit schon seit langen Jahren bekannt. — Einen Beweis von dem beständigen Wachsen der Firma liefern die neuerdings ausgeführten Erweiterungsbauten, die zur Vergrößerung verschiedener Abtheilungen nothwendig waren, sowie die Neubauten, welche für die Aufnahme neuer Artikel bestimmt sind. Von letzteren erwähnen wir die kürzlich errichteten Abtheilungen für Herrenwäsche, Kravatten und Hosenträger. Auch die Sportartikel dürften in der Zeit des wiedererwachenden Naturlebens interessiren. Schirme, Unterzeuge, Trikotagen gewähren Trost und Schutz in den Tagen wechselnder Witterung. Wir verweisen ferner auf Handschuhe, zierliche Schürzen und die vielen anderen nützlichen Artikel des Werkes. Ergänzt wird die Preisliste, welche Jedermann auf Verlangen franko zugesandt wird, durch den voraufgegangenen Spezialkatalog für Gardinen, Möbelstoffe und Teppiche.

* Die kaufmännische **Fortbildungsschule** des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller eröffnete am 1. April, Abends 8 Uhr, ihr Sommersemester durch einen feierlichen Akt, dem der Vorstand und das Kuratorium der Schule, Mitglieder und Freunde des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller und des Zentralausschusses hiesiger kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine, sowie zahlreiche jetzige und frühere Schüler mit ihren Angehörigen beiwohnten. Am Schlusse wurden eine Anzahl fleißiger und strebsamer Schüler des Winterhalbjahrs durch Verleihung von Prämien ausgezeichnet. Anmeldungen werden im Bureau des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller (Krausenstr. 35 I) Nachmittags von 4—7, oder im Schullokale, Sebastianstr. 26, Abends von 8—10, entgegengenommen.

rg. **Ein Einbruch** ist in der Nacht zum Sonnabend in der Müllerstraße verübt worden. Es ist den Dieben gelungen, einen neuen Geldschrank vollständig zu spalten und seines Inhalts zu berauben. Die Fabrik von C. Tobler in der Müllerstraße 146/47 ist im Laufe der letzten Jahre schon dreimal von Einbrechern heimgesucht worden. Schon einmal haben sie einen neuen Geldschrank angebohrt, damals jedoch ohne Erfolg. Der Wächter Trispel hatte daher die Weisung, im Komptoir die ganze Nacht hindurch Licht zu brennen und sich nach den Kontrollgängen über das zehn Morgen große, von der Straße abgelegene Gebäude im Komptoirgebäude aufzuhalten. In der Nacht zum Sonnabend war der Wächter um 1½ Uhr dabei, die nach der Torfstraße zu angebrachte Kontrolluhr zu stechen. Seinen Hund hatte er bei sich. Während er sich an der Uhr zu schaffen machte, kamen plötzlich vier Männer, wahrscheinlich aus einem benachbarten Schuppen heraus, auf ihn zugesprungen, warfen ihm einen Sack über den Kopf und schleppten ihn dann in die etwa 40 Meter entfernt liegende Meisterstube. Hier nahmen sie ihm seinen geladenen Revolver ab, steckten ihn dann wieder in den Sack, der ihm bis zu den Füßen reichte, und setzten ihn in eine Ecke. Den Hund hatten die Einbrecher durch Schläge verscheucht; das Thier kehrte erst am Sonnabend Morgen spät in seine Hütte zurück. Während einer der Spitzbuben den Wächter mit seinem eigenen Revolver bewachte, begaben sich die drei anderen in das 60 Meter von der Wächterstube entfernt gelegene Komptoirgebäude und machten sich daran, von zwei Geldschränken den einen, einen neuen, der das Geld enthielt, zu erbrechen, und bearbeiteten ihn drei Stunden lang mit Flach- und Schrotmeißeln und einem Vorschlaghammer, Alles Werkzeuge aus der Toblerschen Fabrik selbst. Endlich gelang es ihnen, den Schrank aufzuspalten und an den Tresor zu gelangen. Aus diesem entnahmen sie 5300 ℳ: 1 Tausendmarkschein, 24 Einhundertmarkscheine, 5 Zwanzigmarkscheine, 5 Fünfmarkscheine, 3 Koupons zu je 32 ℳ 50 ₰ 3½prozentiger preußischer Staatsanleihe, mehrere kleinere Koupons und den Rest in Gold- und Silbermünzen. Einen Check über 700 ℳ aus Halberstadt, mehrere Staatspapiere und Aktien, für 16 000 ℳ gezogene Wechsel und vier preußische Lotterieloose ließen sie liegen; die Loose hatten sie auf den Hof geworfen. Nachdem die drei Einbrecher die Beute eingesteckt hatten, kehrten sie zu dem vierten und dem Wächter in die Meisterstube zurück. Hier banden sie dem Wächter, der noch immer in dem Sacke lag, auch noch eine Schürze um den Kopf und Hals, fesselten ihm mit einer starken Schnur von einer Rollladenvorrichtung die Hände auf dem Rücken und schleppten ihn dann in das Komptoir, setzten ihn hier wieder in eine Ecke und überließen ihn seinem Schicksal. Um 5 Uhr Morgens kamen der Kutscher Joachim und der Pförtner Neumann auf das Fabrikgelände und fanden den Wächter im Komptoir liegen und theilten dem Fabrikbesitzer den Vorfall mit. Nach Lage der Sache können die Einbrecher nur Leute sein, die die Verhältnisse genau kennen und auf der Oertlichkeit Bescheid wissen. Sie waren alle drei maskirt; einer von ihnen hat seine leichte Gazemaske auf dem Hofe verloren. Merkwürdig ist, daß die Einbrecher gerade die Nacht zum Sonnabend benutzt haben. Herr Tobler war nach achttägiger Krankheit erst am Freitag wieder in die Fabrik gekommen und hatte nach einer Abrechnung zu dem Bestand im Geldschrank gerade noch 3000 ℳ hinzugelegt. Er setzt auf die Ermittelung der Diebe und die Herbeischaffung der Beute eine Belohnung von 500 ℳ aus. — Ein ähnlicher Einbruch ist vor etwa acht Tagen in dem Farbengeschäft von Warnecke u. Böhm in der Pankstraße verübt worden. Hier haben die Diebe 800 ℳ erbeutet.

* Im März wurden in Berlin **52 550 Fremde** beherbergt.

* Der **Neue Volksschullehrerinnen-Verein** hat zur Förderung seiner Bestrebungen von einer Gönnerin eine Schenkung von 2000 ℳ erhalten.

-t. Am Sonnabend im Neuen Theater Erstaufführung des dreiaktigen Schwankes „Die Freuden der Häuslichkeit" von Maurice Hennequin. Die alte Idee von der Schwiegermutter und ihrer Zähmung, aber Alles gesteigert zu einer so köstlichen Charge, daß der Lacherfolg ein ganz ungewöhnlicher. Das Beste thaten allerdings die Darsteller: Alexander, Pansa, Haak, Jarno und die Damen Dora List und Ida Becker.

* Im **Goethe-Theater** wird „Satisfaktion" Montag, Dienstag und Donnerstag wiederholt. „Des Meeres und der Liebe Wellen" ist für Mittwoch, „Der Hüttenbesitzer" für Sonnabend angesetzt. „Die Journalisten" gehen am 1. Osterfeiertage, „Ein Sommernachtstraum" (Puck — Auguste Prasch-Grevenberg) am 2. Osterfeiertage in Szene, Nachmittags-Vorstellungen am 1. Feiertag: „Die Jungfrau von Orleans", am 2. Feiertag: „Othello".

* Im **Schiller-Theater** finden Wiederholungen von „Doppelselbstmord" Montag und Donnerstag statt. Dienstag kommt Ibsens „Brand" zur Aufführung, Mittwoch Grillparzers „Die Ahnfrau". Für Sonnabend ist die erste Aufführung des historischen Lustspiels „Ein Nachtlager Corvins" von Nissel angesetzt. — Die für morgen Mittag 12 Uhr angezeigte „Liliencron-Matinée" kann nicht stattfinden, da der Direktion des Schiller-Theaters die Erlaubniß für 3 Veranstaltungen an einem Tage aus prinzipiellen Gründen versagt wurde. Die Direktion wird sich bemühen, die Liliencron-Vorlesungen an einem der nächsten Sonntage zu ermöglichen.

* Morgen findet im **Residenz-Theater** die letzte Sonntagsaufführung von „Sein Trick" statt, da nächsten Sonnabend die erste Aufführung von „Der Fall Clorignan" stattfinden muß.

* Der Orgelvortrag in der **Marienkirche** von Otto Dienel am 6. April, Mittags 12 Uhr, bringt u. A. eine Wiederholung der Bachschen Kantate „Ich will den Kreuzstab gerne tragen". Mitwirkende sind Frl. Hedwig Schmidt, Herr Arthur Barth, Hr. Herm. Spöndly, Violinist, und Hr. Ad. Bolte. Der Eintritt ist frei.

Haus- und Landwirthschaft.

* Wie aus **Kopenhagen** gemeldet wird, erließ der Minister für die Landwirthschaft am Sonnabend ein sofort in Kraft tretendes Dekret, nach welchem die **Ausfuhr von Rindvieh**, Schafen, Ziegen und Schweinen von den dänischen Inseln nach den übrigen Theilen des Landes sowie nach dem Auslande wieder gestattet ist.

Vermischtes.

* In der Nacht zum 2. April ist bei San Marco (10 Kilom. von Riposto) der mit Getreide beladene Dampfer „Emil", angeblich aus Kiel, gestrandet. Da die Versuche zu seiner Flottmachung mißlangen, ging das Kriegsschiff „Lombardia" zur Hülfeleistung ab.

* Andauernde Regengüsse verursachten ein Anschwellen des Arno und seiner Nebenflüsse. Die Eisenbahnbrücke bei Pontedera wurde fortgerissen; die Eisenbahnlinie Pisa—Florenz ist dadurch unterbrochen.

* Ein alter treuer Freund des Fürsten Bismarck ist in dem Bauern August Thürnagel in Fischbeck dahingegangen. Schönhausen und Fischbeck sind die beiden Dörfer jenseits der Elbe, welche zur Altmark gehören. August Thürnagel stand in dem gleichen Alter wie Fürst Bismarck; er war der weitaus größte und reichste Bauer der Umgegend und hatte mit dem Fürsten Bismarck an demselben Strange gezogen, als Jener noch Deichhauptmann in Schönhausen war. Fürst Bismarck hat die damaligen Freundschaftsbeweise nie vergessen, und an seinem 80. Geburtstage sprach er seine ganz besondere Freude darüber aus, daß August Thürnagel und noch mehrere altmärkische Bauern, die genau so alt waren wie er, seiner gedacht hatten.